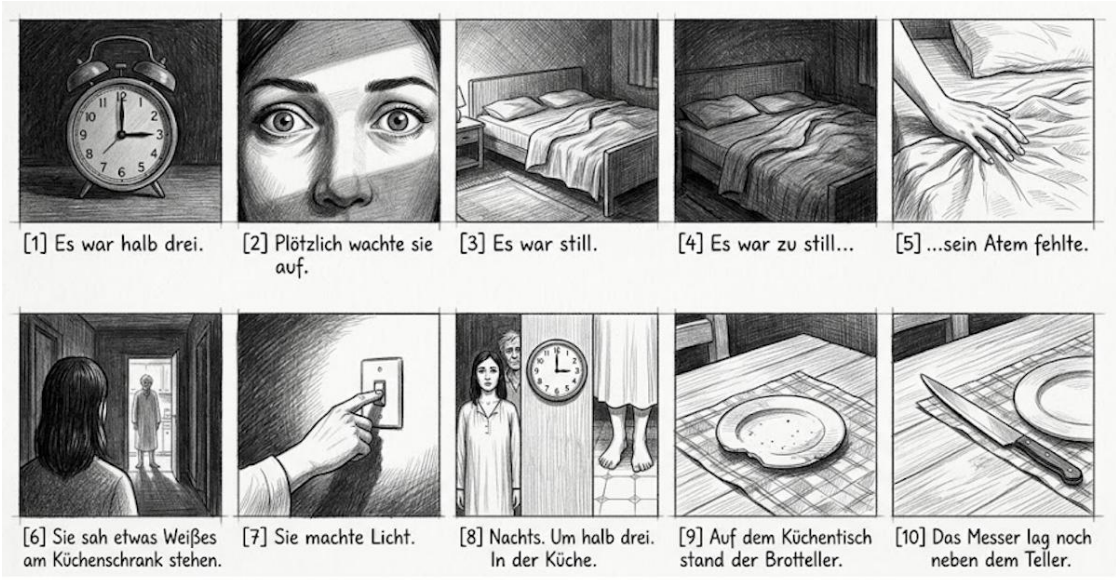
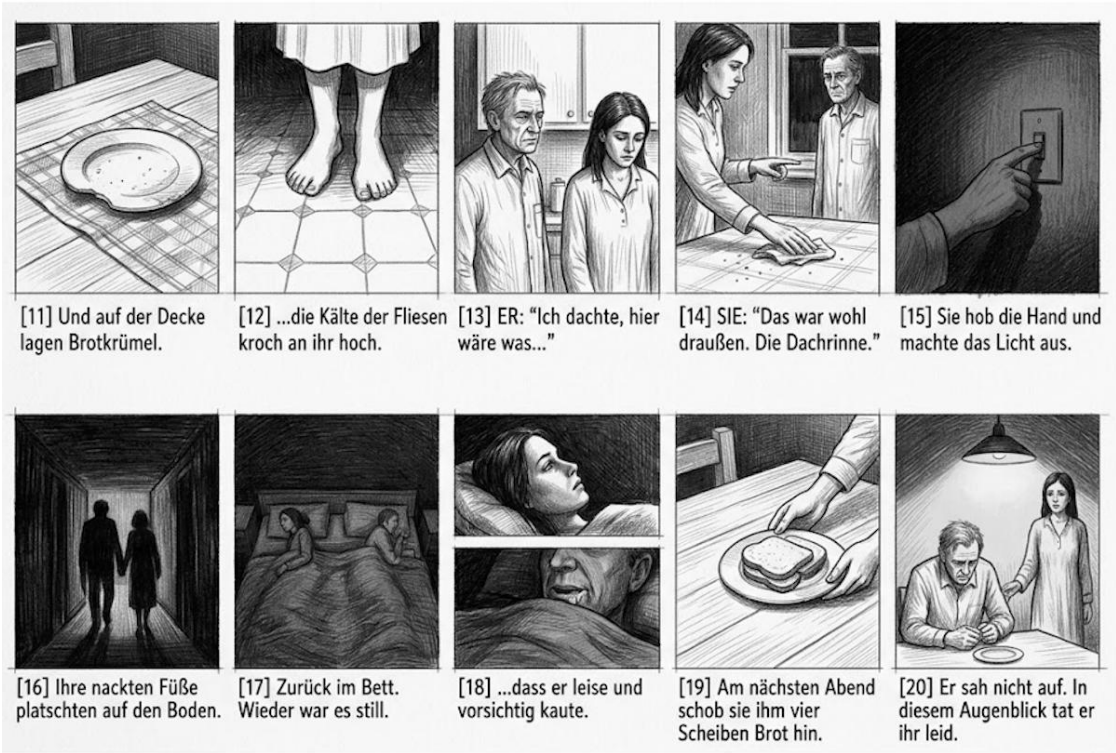
Wolfgang Borchert, Das Brot

Ein KI-generiertes Storyboard analysieren

In einem mehrstufigen Prompting-Verfahren wurde die KI aufgefordert, ein von ihr zuvor erstelltes Storyboard mit dem folgenden Prompt zu überarbeiten: "Verbessere das Storyboard dadurch, dass die zahlreichen Wiederholungen, die Borcherts Kurzgeschichte kennzeichnen und andere sprachliche Besonderheiten in eine kreative Gestaltung des Storyboards eingehen. Dabei kannst du die Anzahl der Panels beliebig erweitern."





Storyboard zu Wolfgang Borcherts Kurzgeschichte „Das Brot“ (KI-generiert)

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA - OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

Dazu gab die KI die folgende Textantwort:

„Hier ist das konzeptionell und visuell erweiterte Storyboard. Es übersetzt Wolfgang Borcherts prägnanteste sprachliche Stilmittel – **Repetitionen / Anaphern**, **Correctio**, **Ellipse / Satzabbruch**, **parataxischen Stakkato-Rhythmus**, **Parallelismen** und **Leitmotive** – in konkrete filmästhetische Gestaltungsmittel (Frame-in-Frame, Jump-Cuts, Bildrepetitionen, grafische Typografie und Match-Cuts).
Das Storyboard ist auf **20 Panels** erweitert und in **5 dramaturgische Sequenzen** gegliedert.

Sequenz I: Die Stille und das Erwachen (Text: Z. 1–8)

Sprachliche Phänomene: Anaphern („Sie..."), Correctio („Es war still. Es war zu still..."), Leitmotiv der Uhrzeit („halb drei").

- **Panel 1 – Die Uhrzeit (Leitmotiv I)**
  - **Einstellung:** Makro-Detail / Insert.
  - **Bildgestaltung:** Ein mechanischer Wecker formatfüllend: Die Zeiger stehen unerbittlich auf **02:30 Uhr**. Im Hintergrund liegt das Zimmer im harten Schlagschatten.
  - **Sprachliche Übersetzung:** Etablierung des zeitlichen Leitmotivs (*„Es war halb drei"*), das Borchert wie ein Menetekel wiederholt.
- **Panel 2 – Das Aufwachen (Parataxe / Abrupter Einstieg)**
  - **Einstellung:** Extreme Nahaufnahme (ECU).
  - **Bildgestaltung:** Zwei weit aufgerissene Augen der Frau im harten Mondlichtstreifen. Kein Übergang, kein sanftes Aufwachen – ein harter visueller Schock.
  - **Sprachliche Übersetzung:** Visualisierung des parataktischen Kurz-Satzes: *„Plötzlich wachte sie auf."*
- **Panel 3 – Die Stille (Correctio: Schritt 1)**
  - **Einstellung:** Halbtotale / Aufsicht.
  - **Bildgestaltung:** Das Schlafzimmer in tiefem Schwarzgrau. Das Bett wirkt wie eingefroren. Absolute Bewegungslosigkeit im Bildkader.
  - **Untertitel / Text:** *„Es war still."*
- **Panel 4 – Das bedrohliche Nichts (Correctio: Schritt 2)**
  - **Einstellung:** Identischer Bildausschnitt wie Panel 3 (visuelle Repetition), aber die Kamera zoomt unmerklich näher heran, die Schatten wirken drückender und schwerer.
  - **Sprachliche Übersetzung:** Filmische Umsetzung der rhetorischen Figur der *Correctio* (*„Es war still. Es war zu still..."*). Die visuelle Wiederholung mit leichter Verengung erzeugt Beklemmung.
- **Panel 5 – Das Fehlen (Ellipse / Leerstelle)**
  - **Einstellung:** Nahaufnahme / Untersicht auf die Matratze.
  - **Bildgestaltung:** Ihre knochige Hand greift ins Leere; die Falten des Lakens sind kalt und flach.
  - **Text / Ton:** Visuell angedeuteter Doppelpunkt im Bild (stürzende Linien): *„sein Atem fehlte."*

Sequenz II: Das Ertapptwerden im Licht (Text: Z. 9–17)

Sprachliche Phänomene: Elliptische Wortwiederholung („Nachts. Um halb drei. In der Küche."), Personifikation („etwas Weißes").

- **Panel 6 – Das Schemenhafte (Entpersonalisierung)**
  - **Einstellung:** Totale / Blick durch den dunklen Flurrahmen.
  - **Bildgestaltung:** In der fernen Küchentür steht kein erkennbarer Mensch, sondern nur ein geisterhafter, konturloser weißer Fleck vor einem Schrank.
  - **Sprachliche Übersetzung:** Borcherts verfremdende Formulierung: *„Sie sah etwas Weißes am Küchenschrank stehen."*

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA -
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

- **Panel 7 – Klick: Das Schocklicht (Lichtmetaphorik)**
  - **Einstellung:** Detail.
  - **Bildgestaltung:** Ein Finger drückt den Kippschalter nach unten. Strahlendes, ungefiltertes Weiß bricht über den Kader herein, Schraffuren weichen hartem Hell-Dunkel.
- **Panel 8 – Das Triptychon der Scham (Visuelle Ellipsen-Reihung)**
  - **Einstellung:** Ein dreigeteiltes Split-Panel nebeneinander im Verhältnis 1:1:1:
    - Teilbild A: Die beiden Gestalten reglos im Nachthemd. (*„Nachts.“*)
    - Teilbild B: Die Küchenwanduhr im grellen Schein: 02:30 Uhr. (*„Um halb drei.“*)
    - Teilbild C: Die nackten Füße auf den Kacheln. (*„In der Küche.“*)
  - **Sprachliche Übersetzung:** Exakte visuelle Entsprechung zu Borcherts berühmter dreigliedriger Ellipsen-Kette, die die Absurdität der Situation im Stakkato festhält.

Sequenz III: Der Tatort und die Ding-Motive (Text: Z. 18–34)

Sprachliche Phänomene: Parallelismen („Das Messer lag...“, „Brotkrümel lagen...“), Wiederholung des Verbs „liegen“, Personifikation („Kälte kroch hoch“).

- **Panel 9 – Die Anklage der Dinge (Parallelismus: Teil 1)**
  - **Einstellung:** Detail / Schrägansicht von oben auf den Tisch.
  - **Bildgestaltung:** Der leere Teller steht im Fokus; die Schnittkanten des Brotes sind erkennbar.
  - **Text:** *„Auf dem Küchentisch stand der Brotteller.“*
- **Panel 10 – Das Werkzeug (Parallelismus: Teil 2 / Repetition)**
  - **Einstellung:** Gleicher Bildausschnitt, aber Schärfeverlagerung auf das Messer daneben.
  - **Bildgestaltung:** Die Klinge reflektiert das Glühbirnenlicht wie ein Tatwerkzeug.
  - **Text:** *„Das Messer lag noch neben dem Teller.“*
- **Panel 11 – Die Krümel (Repetition / Klimax der Indizien)**
  - **Einstellung:** Makroaufnahme der Textur des Tischtuchs.
  - **Bildgestaltung:** Winzige, scharfkantig gezeichnete Krümel auf dem Tischtuch.
  - **Sprachliche Übersetzung:** Borcherts insistierende Wiederholung (*„Jeden Abend sauber gemacht. Aber nun lagen Krümel auf dem Tuch. Und das Messer lag da.“*). Drei Panels (9, 10, 11) bilden eine rhythmische Dreier-Kette.
- **Panel 12 – Die Kälte (Personifikation)**
  - **Einstellung:** Froschperspektive / Extreme Nahaufnahme.
  - **Bildgestaltung:** Nackte Zehen, die sich auf den Fugen der Kacheln verkrampfen. Dunkle, eisige Schattenschraffuren kriechen von den Fliesen optisch an den Beinen empor.
  - **Sprachliche Übersetzung:** *„Sie fühlte, wie die Kälte der Fliesen langsam an ihr hochkroch.“*

Sequenz IV: Das Lügen-Echo und der Rückzug (Text: Z. 35–65)

Sprachliche Phänomene: Echo-Dialoge („Ich dachte, hier wäre was...“ / „...wohl nichts“), Leitmotive („Dachrinne“, „Wind“, „kalte Fliesen“), Onomatopoesie („platschen“).

- **Panel 13 – Das Echo (Dialogische Spiegelung)**
  - **Einstellung:** Halbnah / Zweier-Einstellung (Two-Shot).
  - **Bildgestaltung:** Der Mann blickt fahrig an ihr vorbei zur Decke; sein Gesicht ist von tiefen Furchen und eingefallenen Wangen gezeichnet (63 Jahre). Sie blickt am Tisch vorbei zu Boden.
  - **Sprechblasen-Echo:** ER: *„Ich dachte, hier wäre was.“* – SIE: *„Ich hab auch was gehört. Aber es war wohl nichts.“*
- **Panel 14 – Die Schutzhandlung (Geste des Wegsehens)**
  - **Einstellung:** Halbnah / Fokus auf die Tischkante.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA -
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

- **Bildgestaltung:** Ihre Hand wischt mit einer schnellen, fast zärtlichen Bewegung die Krümel vom Tischtuch. Sie blickt bewusst demonstrativ zum Fenster.
- **Sprachliche Übersetzung:** Visuelle Umsetzung der Ausrede: *„Das war wohl draußen. Die Dachrinne."* Die Geste beseitigt die Beweise, um ihn vor seiner eigenen Lüge zu retten.

- **Panel 15 – Das Erlöschen (Visuelle Klammer zum Licht)**
  - **Einstellung:** Detail der Hand am Schalter – spiegelverkehrt zu Panel 7.
  - **Bildgestaltung:** Klick nach oben. Die Küche stürzt schlagartig wieder in tintenschwarze Dunkelheit.
  - **Textgedanke:** *„Ich muss das Licht jetzt ausmachen, sonst muss ich nach dem Teller sehen."*
- **Panel 16 – Die Geräuschspur (Onomatopoesie)**
  - **Einstellung:** Halbtotale von hinten / Scherenschnitt.
  - **Bildgestaltung:** Zwei dunkle Silhouetten schlurfen durch den stockfinsteren Korridor. Am unteren Bildrand rhythmisch eingearbeitete Schriftzüge in schwachem Grau: *„Platsch... platsch... platsch..."*
  - **Sprachliche Übersetzung:** Borcherts akustisches Detail: *„Ihre nackten Füße platschten auf den Fußboden."*

Sequenz V: Das Kauen und das stille Opfer (Text: Z. 66–93)

Sprachliche Phänomene: Lautmalerische Rhythmisierung („kauen" / „Atem"), Wiederholung der Zahlen („vier Scheiben" statt „drei" / „nur zwei").

- **Panel 17 – Die Lüge im Dunkeln (Spiegelbildlichkeit zum Anfang)**
  - **Einstellung:** Halbtotale / Aufsicht auf das Doppelbett (visuelles Echo zu Panel 3).
  - **Bildgestaltung:** Beide liegen wieder nebeneinander, aber diesmal ist das Bett nicht leer, sondern von einer Mauer des Schweigens getrennt. Beide starren mit offenen Augen in die Schwärze.

- **Panel 18 – Das rhythmische Kauen (Synästhesie Bild & Ton)**
  - **Einstellung:** Geteiltes Panel (Zwei horizontale Streifen):
    - Oben: Das Profil der Frau, die krampfhaft ruhig und tief ein- und ausatmet (*„atmete absichtlich tief"*).
    - Unten: Die Mund- und Kieferpartie des Mannes unter der Bettdecke. Zarte Schraffurlinien visualisieren das leise, gleichmäßige Mahlen der Zähne.
  - **Sprachliche Übersetzung:** Der quälende Rhythmus des Textes: *„Nach vielen Minuten hörte sie, dass er leise und vorsichtig kaute."*

- **Panel 19 – Die vier Scheiben (Die Chiffre der Liebe)**
  - **Einstellung:** Halbnah / Aufsicht auf die Tischplatte am nächsten Abend.
  - **Bildgestaltung:** Ein Teller mit exakt **vier** gleichmäßig geschnittenen Brotscheiben wird von ihren Händen vorsichtig über die Holzmaserung zu ihm herübergeschoben.
  - **Sprachliche Übersetzung:** Das materielle Korrelat des Verzichts (*„Du kannst ruhig vier essen... Iss doch man eine mehr."*).

- **Panel 20 – Der gesenkte Kopf (Schlussbild / Katharsis)**
  - **Einstellung:** Halbnah / Schrägansicht unter der warmen Hängelampe.
  - **Bildgestaltung:** Der Mann sitzt tief vornübergebeugt. Seine Hände ruhen zitternd neben dem Teller, sein Blick klebt voller Demut und Scham auf dem Brot. Die Frau tritt bewusst einen halben Schritt aus dem Lichtkegel zurück.
  - **Text:** *„Er sah nicht auf. In diesem Augenblick tat er ihr leid."*

Zusammenfassung der gestalterischen Verbesserungen

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA -
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

1. **Visuelle Rhythmisierung durch Repetition:** Panels, die sich fast identisch wiederholen (wie Panel 3 und 4 für die Stille oder Panel 7 und 15 für den Schalter), machen Borcherts monotone Wiederholungstechnik auf der Bildebene spürbar.
2. **Bildgewordene Rhetorik:** Borcherts *Correctio* wird durch minimale Zoom-Stufen gelöst, seine *Ellipsen* durch segmentierte Panels (Panel 8), und seine *Personifikationen* (hochkriechende Kälte) durch grafische Schattenführung.
3. **Konsequente Ding-Symbolik:** Teller, Messer und Krümel erhalten eine eigene Dreier-Kadenz (Panels 9–11), anstatt in einem einzigen Übersichtsbild abgehandelt zu werden – exakt wie Borchert sie im Text nacheinander Satz für Satz aneinanderreiht.“

Arbeitsanregungen

1. Lesen Sie den Text von Wolfgang Borcherts Kurzgeschichte „Das Brot“ und teilen Sie den Text in Sinnabschnitte ein. Markieren Sie sprachliche und stilistische Mittel, die Ihnen bei dieser Lektüre auffallen.
2. Betrachten Sie das KI-erstellte Storyboard und überlegen Sie, welche Strukturen des der Kurzgeschichte Borcherts und welche literarästhetischen Textmerkmale (stilistische und rhetorische Merkmale des Textes, Motive etc.) in den visuellen Code transformiert worden sind.
3. Lesen Sie dann die Textantwort der KI zum Storyboard durch.
4. Analysieren und überprüfen Sie die Textantwort im Anschluss daran, unter folgenden Gesichtspunkten:
    - In welche dramaturgischen Szenen wird das Storyboard unterteilt? Vergleichen Sie diese Einteilung mit der von Ihnen nach der Lektüre der Kurzgeschichte Borcherts vorgenommen Einteilung in Sinnabschnitte.
    - Überprüfen Sie an mindestens 5 Panels den in der KI-Antwort hergestellten Textbezug.
      alternativ:
      Gruppenarbeit: Teilen Sie in einer Fünfer-Gruppe die Panels der dargestellten Sequenzen auf. Überprüfen Sie jede/er für sich die zugeteilten Panels und beurteilen dabei, inwieweit die Transformation des Textmerkmals in den visuellen Code gelungen ist. Besprechen Sie Ihre Ergebnisse in Ihrem Team.
    - Überlegen Sie, welche Panels Ihrer Ansicht nach noch weiter überarbeitet werden könnten, um eine bessere/andere Wirkung zu haben. Prompten Sie diese Verbesserungsvorschläge oder zeichnen Sie das entsprechende Panel neu.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de – Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz., CC-BY- SA -
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND